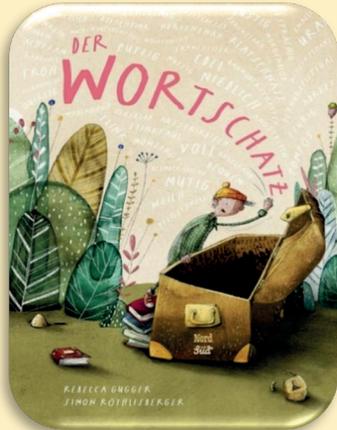


Zürich, 31.01.2025

»Der Wortschatz« von Rebecca Gugger und Simon Röthlisberger
wird mit dem Buchcover Award 2024 ausgezeichnet.

Das dritte Buch des Schweizer Duos
stand bereits auf der Shortlist für die Schönsten Deutschen Bücher 2024
und gewinnt nun den Buchcover Award in der Kategorie »Kinder- und Jugendbuch«.



Rebecca Gugger & Simon Röthlisberger
Der Wortschatz

NordSüd 2024 · 48 S. · ab 4 · 17.00 · 978-3-314-10670-5 ★★★★★

Oft heißt es, der erste Satz in einem Buch sei der wichtigste, dazu da, den Leser einzufangen und nicht mehr loszulassen. Hier könnte das stimmen, er lautet nämlich: *An einem milden Herbstmorgen war Oscar beim täglichen Löcherbuddeln.* Was für eine Ansage! Schon will man mehr wissen, über Oscar und über die Löcher. Und dann führt uns die Geschichte in eine ganz unverhoffte Richtung.

Oscars Kiste, auf deren Inhalt er sich schon freut, enthält nämlich, nachdem er sie „im Nu“ (nach 2 Tagen!) geöffnet hat, nur eine große Zahl Wörter. Was soll Oscar damit anfangen? Er probiert dies und das, dann wirft er das erste Wort („quietschgelb“) gelangweilt ins Gebüsch, aus dem kurz darauf ein aufgebraucher quietschgelber Igel galoppiert. Oho, denkt sich Oscar, so kann man damit also spielen. Und er verpasst allem, dem er begegnet, neue, ungewohnte Attribute, die sofort Realität werden. Bis die Kiste leer ist. Und jetzt? Keiner kann ihm helfen. Keine Wörter, kein Spielen mehr. Oscar ist traurig. Bis ihm Louise, die kreative Gärtnerin, verrät, dass man Wörter einfach erfinden kann. Und das macht Oscar dann auch.

Was für eine kraftvoll erzählte Geschichte, überbordend vor Fantasie und mit genau der Botschaft, die es heute braucht: Wörter sind voller Kraft, beinahe magisch – und man kann mit ihnen spielen. In Zeiten von Emojis, Icons und LOL-Abkürzungen eine fast vergessene Fähigkeit, zu der diese Geschichte aber auf höchst eindrucksvolle Weise animiert. Und man weiß gar nicht, was man mehr bewundern soll: Die herrlich verschrobene Geschichte oder die irren, dabei wunderschönen Bilder. Wilde Zeichnungen sind es, wie aquarelliert koloriert, vor allem aber mit einer nahezu subversiven Komik, surrealistischen Einfällen und genau der Kreativität, die Lehrer heutzutage bei den schriftlichen Ergüssen ihrer Schüler vermissen. Insofern ist die Altersgrenze „ab 4 Jahre“ auch recht niedrig angesetzt, aber verständlich ist das alles schon in diesem Alter. Ich las einmal von einem Vater, der seinen Kindern Wortprämien bezahlte, 10 Pfennige für ein neu gelerntes Wort – hier ist der Lohn eher ideell, aber genauso motivierend.

Zusätzlich ermuntert die Geschichte, Wörter mit allen Sinnen zu erkunden: Mit Hören, Tasten, Riechen, Beobachten, Schmecken und vor allem mit dem Gefühl des Herzens. Was dabei für einfallreiche Schöpfungen herauskommen, lohnt sich zu erkunden – danach „hat“, „tut“, „macht“ keiner mehr etwas, das geht eindeutig treffender zu beschreiben. Wie schön, dass ein Buch so „am eigenen Leib“ beweist, wie fantasieanregend das Lesen und Sprechen sein kann. Hoffentlich findet es auch viele Entdecker und Nachahmer, nicht, dass es am Ende so ausgeht, wie wenn der Pastor über die ausbleibenden „Schäfchen“ predigt: Die es angeht, hören es ja gar nicht. Deshalb rühre ich sehr gerne die Werbetrommel für dieses kleine Wunderwerk.